

Emissionsminderung im Verkehr steigt stark an: Treibhausgasminderungs-Quote zeigt Wirkung

Die bei der Berechnung der Treibhausgasminderung im Verkehr zu berücksichtigenden Kraftstoffalternativen haben im Jahr 2020 den CO₂-Ausstoß um 14,2 Millionen Tonnen vermindert. Im Vorjahr betrug die Minderung noch 10,9 Millionen Tonnen. Den Löwenanteil der CO₂-Minderungsleistung erbrachten mit knapp 90 Prozent nachhaltige Biokraftstoffe wie Bioethanol oder Biodiesel zur Beimischung in Benzin und Diesel. Dies geht aus der amtlichen Mitteilung der Treibhausgasminderungs-Quote des Zolls hervor, auf die der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe) aufmerksam macht.

Zum Jahresbeginn 2020 war die so genannte Treibhausgasminderungs-Quote von vier auf sechs Prozent gestiegen. Vorläufige Zahlen, die die Generalzolldirektion veröffentlicht hat, zeigen nun die Wirkung dieses Schrittes: im Vergleich zum Vorjahr ist die Treibhausgasminderung im Verkehr deutlich um über 30 Prozent von 10,9 auf 14,2 Millionen Tonnen CO₂ angestiegen.

Etwas mehr als fünf Prozent der Einsparungen (0,78 Millionen Tonnen) wurden im vergangenen Jahr erstmals durch sogenannte Upstream-Emissionsminderungen (UER) erbracht, die nach der jüngsten Neuregelung der Treibhausminderungsvorgaben ab dem Jahr 2023 nicht mehr anrechenbar sein werden. Gleiches gilt für kleinere Mengen fossiler Kraftstoffe wie Erdgas und Flüssiggas, die in Zukunft ebenfalls durch erneuerbare Kraftstoffe oder Ladestrom für Elektrofahrzeuge ersetzt werden müssen und 0,39 Millionen Tonnen zur Treibhausgasminderung beitragen. Elektromobilität spielte im vergangenen Jahr für die Emissionsminderung im Verkehr praktisch keine Rolle (13.636 Tonnen).

Zum kommenden Jahr steigt die Treibhausgasminderungs-Quote von sechs auf sieben Prozent weiter an. Im Jahr 2030 soll sie bei 25 Prozent liegen. „Um die steigenden CO₂-Minderungsvorgaben im Verkehrssektor und damit die ambitionierten Klimaschutzziele zu erreichen, muss das Potenzial nachhaltiger Biokraftstoffe ausgeschöpft werden“, so Stefan Walter, Geschäftsführer des BDBe. Dies sei durch eine Erhöhung der Beimischungsanteile, etwa durch die baldige Einführung von Super E20 und durch verbesserte Anrechnungsmöglichkeiten nachhaltiger Biokraftstoffe aus heimischer Biomasse und aus Abfall- und Reststoffen, unproblematisch umsetzbar.

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe) vertritt branchenübergreifend die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen und -verbände, deren Spektrum von der landwirtschaftlichen Produktion der Rohstoffe bis zur industriellen Erzeugung und Weiterverarbeitung von Bioethanol und aller Co-Produkte reicht. Zu den Co-Produkten zählen DDGS, CDS, biogene Kohlensäure, Gluten, Hefe, Biomethan und organischer Dünger. Für Kraftstoffanwendungen, für Getränke oder den industriellen Bereich wird unterschiedlich klassifiziertes Bioethanol aus Futtergetreide, Zuckerrüben oder biogenen Abfall- und Reststoffen produziert. In Deutschland enthalten die derzeit an Tankstellen angebotenen Benzinsorten zwischen 5 % und 10 % zertifiziert nachhaltiges Bioethanol.



Bundesverband der deutschen
Bioethanolwirtschaft e.V.

Kontakt: Christine Kroke
Tel. +49 (0)30 301 29 53-13
presse@bdbe.de
www.bdbe.de
www.e10tanken.de

PRESSEINFORMATION